

Dienstag, 20. Juli 2021, Werra Rundschau / Lokales

Gefahren des Sommers

Gemeinde warnt vor Gewittern und Blitzeinschlägen



Naturschauspiel: Ein Blitz erhellt den Himmel. Foto: Bernd März/dpa

Zeckenstiche, Blitzeinschläge, Wolkenbrücke, Grill- und Badeunfälle, Hitzeschläge, Aquaplaning, Sonnenstiche – der Sommer als Quelle der Erholung hat für den Menschen auch Schattenseiten, fordert häufig seinen Tribut an der Ernte, an Sachwerten und in schlimmsten Fällen auch an Leben. Im Sommer haben die Gewitter Hochkonjunktur.

Besonders in den Monaten Juni und Juli sausen sie auf die Erde nieder – zwei Millionen Blitze suchen sich jährlich den Weg auf die 350 000 Quadratkilometer große Bundesrepublik. Im gigantischen Kraftwerk der unterschiedlich elektronisch geladenen Wolken wird er geboren. Irgendwann ist seine Spannung so groß, dass er den Weg zur Erde antreten muss. Da irrt er dann häufig in der Luft umher, teilt und verästelt sich, sucht den schnellsten und den kürzesten Weg. Mit einer Geschwindigkeit von über 100 000 Kilometern in der Sekunde rast er zur Erde. 30 000 Grad Wärme stehen in seinem Blitzkanal.

Gebäude, die im Weg stehen, fackelt er ab, Bäume spaltet er der Länge nach auf, Steine und Metalle schmilzt er wie im Hochofen, elektronische Geräte im Umkreis der Einschlagstelle werden mal so nebenbei durch Überspannung beschädigt. Da legt er ganze Eisenbahnen lahm, schaltet einfach den Strom ab, führt dem aufgeklärten Menschen des 21. Jahrhunderts die Urgewalt vor – das Mysterium haftet ihm noch heute an. Von der Bühne des Naturschauspiels verabschiedet er sich mit einem mächtigen Paukenschlag, dem Donner. Da durchbrechen die mit 30 000 Grad von ihm erwärmten Luftmassen des Blitzkanals mal eben die Schallmauer.

Eigentlich ist der Blitz vereinfacht ausgedrückt nur ein Kurzschluss zwischen Himmel und Erde. Obwohl das Prinzip des Kurzschlusses schon lange bei der Zündkerze im Motor oder beim Schweißen von Metallen zum Wohle des Menschen genutzt wird – beim Blitz ist dies der Menschheit noch nicht gelungen. Die Entladungsleistung eines einzigen Blitzes liegt im Gigawattbereich. Würde man die Blitze zähmen und einfangen können, wäre die Energiewende in Deutschland ein Kinderspiel.

Wurden noch in den 1960er-Jahren, aufgrund der vorherrschenden Feldarbeit in der Landwirtschaft jährlich 300 Menschen in Deutschland vom Blitz tödlich getroffen und mehrere tausend Menschen verletzt, sterben heutzutage zehn Menschen im Jahr durch Blitzeinschlag und einige Hundert werden verletzt. Die Gefahr für den Menschen vom Blitz in Deutschland getroffen zu werden, hat mal jemand statistisch ausgerechnet, ist heute so groß wie sechs Richtige im Lotto. Auch wenn durch die Wahrscheinlichkeit das Risiko scheinbar minimiert wird, so ist der tragische Einzelfall, wenn er dann durch richtiges Verhalten hätte verhindert werden können, eine Tragödie! Wenn zwischen Blitz und Donner noch bis zu zehn Sekunden liegen, ist Vorsicht angesagt. Dann befindet sich das Gewitter in einer Entfernung von rund drei Kilometern. Bei drei Sekunden zwischen Blitz und Donner

kann man sich je nach Zugrichtung und Windgeschwindigkeit des Gewitters schon in den nächsten Minuten im Zentrum befinden.

Wolkenarmer Himmel bedeutet bei Donner übrigens keine Entwarnung, in seltenen Fällen eilen Blitze der Unwetterfront voraus, sodass sie aus heiterem Himmel einschlagen. Doch tröstlicherweise zieht die Gefahr rasch vorüber, meist ist ein Gewitter nach 20 Minuten vorbei. red/ts